



Stiftung
Phönix Zug
Jahresbericht
2011

Inhalt Berichte

→4 Bericht des Präsidenten →7 Bericht der Geschäftsleitung
→9 Wohnheim Euw →11 Übergangswohnhaus →13 Begleitetes Wohnen
→29 Tageszentrum →33 Wohnheim Rufin →34 Gönnerinnen und Gönner
→36 Stiftungsorgane →37 Mitarbeitende →38 Kontakte

Inhalt Finanzen

→16 Erfolgsrechnung →17 Bilanz →18 Erläuterungen →19 Übrige
Angaben →20 Organisationskapital →21 Anhang →22 Übersicht
Erfolgsrechnungen →24 Revisionsbericht →25 Leistungsbericht

Liebe Leserin, Lieber Leser

Die Stiftung Phönix hat ihren Jahresbericht einer Verschönerungskur unterzogen – das Resultat halten Sie in Ihren Händen. Der Wandel beschränkt sich aber nicht nur auf den Jahresbericht, die Stiftung ist seit dem 1. Januar 2011 mit dem Wohnheim Rufin um einen Betrieb grösser geworden. Mit 17 Plätzen und über 10 Vollzeitstellen stellt das Wohnheim Rufin einen gewichtigen Zuwachs dar, welcher sich nun auch im grösseren Format des Jahresberichtes ausdrückt.

Der Inhalt ist gegliedert in diverse Berichte zur Gesamtorganisation und zu den einzelnen Betrieben. Im Mittelteil steht alles zum Thema Finanzen. So finden Sie, je nach Interesse, schnell das Gewünschte.

Die Fotos verbildlichen betriebsspezifische Eigenheiten – sie wurden von Fredy Widmer (Betriebsleiter Begleitetes Wohnen) erstellt. Die Bilder rücken reale Menschen ins Zentrum, ohne sie sichtbar werden zu lassen. Für den neuen Auftritt und das Layout ist Nik Oswald zuständig.

Der Jahresbericht ist ein Gemeinschaftswerk. Entsprechend vielfältig sind die in den Berichten eingenommenen Blickwinkel und Schreibstile. Der Zusammenhalt innerhalb der Stiftung zwischen Trägerchaftsmitgliedern und Mitarbeitenden beruht auf der gemeinsamen Zielsetzung, welche sich in Stiftungszweck und Leitbild ausdrückt. → Yvonne Lüdi, Geschäftsleitung

Bericht des Präsidenten

Auch die Stiftung Phönix Zug ist von Wandel und Veränderungen geprägt. Die grossen Herausforderungen der letzten Jahre haben der Stiftungsrat, der Ausschuss, die Geschäftsleitung und das Phönix-Team unter der Führung des Präsidenten Adolf Durrer bewältigt.

Wohnheim Rufin

Für die Übernahme des Wohnheims Rufin per 1. Januar 2011 durch die Stiftung Phönix fielen schon im 2010 Vorbereitungsarbeiten an. Die wichtigsten Punkte des Trägerschaftswechsels wurden in einer Vereinbarung mit den Barmherzigen Brüdern von Maria Hilf im Voraus geregelt. Nach diesen Vorbereitungsarbeiten standen der Einbezug des Wohnheims in die Abläufe und Strukturen und der gegenseitige Austausch auf der Ebene der Geschäftsleitung und der Heimleitung im Zentrum.

Anpassung Organisationsstrukturen

Der Übernahme des Wohnheims Rufin ging eine Überprüfung der internen Organisationsstrukturen der Stiftung und ihrer Betriebe voraus. Nebst einem Ausbau der Geschäftsleitung wurde beschlossen, die Führungsstrukturen der Betriebe zu vereinheitlichen. Dies hatte zur Folge, dass die Teamleitungen im Tageszentrum und im Übergangwohnhaus nur noch bis zum ersten Wechsel im Leitungsteam weiter geführt wurden. Schon ziemlich bald trat je ein Teamleitungsmitglied aus und der Wechsel zu einer verantwortlichen Person für die Leitung mit Stellvertretungssystem fand statt.

Die Suche nach einer Lösung für die Errichtung einer Pension für psychisch beeinträchtigte Menschen begleitete Adolf Durrer während seiner ganzen Zeit als Präsident der Stiftung. Leider kam es in diesem Bereich zu keinem Erfolg.

Neues Leitbild

Leitbilder hängen in goldenem Rahmen im Sichtfeld des Betrachters: Um mit Worten zu zeigen, was an Taten fehlt? In diesem Geschäftsjahr hat das Phönix Team «neben» der Alltagsarbeit ein neues Leitbild erarbeitet. An zwei Anlässen wurden die Fragen aufgenommen: Warum tun wir für wen was und wie? Das Team hat keine wohlklingenden Schlagwörter erfunden, sondern die Herausforderungen des Alltags und die eigene Haltung dazu in einem Leitbild für die kommenden Jahre formuliert, nicht für den goldenen Rahmen, sondern für das Leben im Heute und Morgen.

Ausbau

Im Begleiteten Wohnen nahm die Zahl der betreuten Menschen in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Der erhöhten Nachfrage konnte mit dem Ausbau des Betreuungspersonals nachgekommen werden. Die Nachfrage in den Wohnheimen und im Tageszentrum bewegte sich im letzten Jahr auf dem üblichen Niveau. Nur das Übergangswohnhaus war zeitweise sehr schlecht ausgelastet. Die Gründe dafür wurden von einer Arbeitsgruppe mit internen und externen Fachleuten analysiert und die nötigen Schritte werden im laufenden Jahr umgesetzt.

Lieber Adolf, am 3. Oktober 2005 wurdest Du als Mitglied des Stiftungsrats und des -ausschusses der Stiftung Phönix gewählt. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit hast Du vom 10. Mai 2006 bis zum 22. November 2011 die Stiftung Phönix mit viel Engagement und Herzblut als Präsident des Stiftungsrates geführt. Das Wohl der Menschen, die Hilfe suchten, aber auch der Mitarbeitenden, die im Alltag Hilfe leisteten, lag Dir am Herzen.

Für Deine Arbeit, den umsichtigen Einsatz für Menschen und Themen und die Vernetzung der Stiftung im öffentlichen Umfeld danke ich Dir im Namen der betroffenen Menschen, des Kantons, der Stadt, der Gemeinden und der Bevölkerung wie auch im Namen des Stiftungsrates und des Phönix-Teams ganz herzlich!

→ Hugo Berchtold, Stiftungspräsident (seit 22. November 2011)



6

Der Phönix Vogel präsentiert sich, getragen von den drei Mitgliedern der Geschäftsleitung, zum letzten Mal vor dem Umzug an die Industriestrasse auf der Terrasse an der Gotthardstrasse.

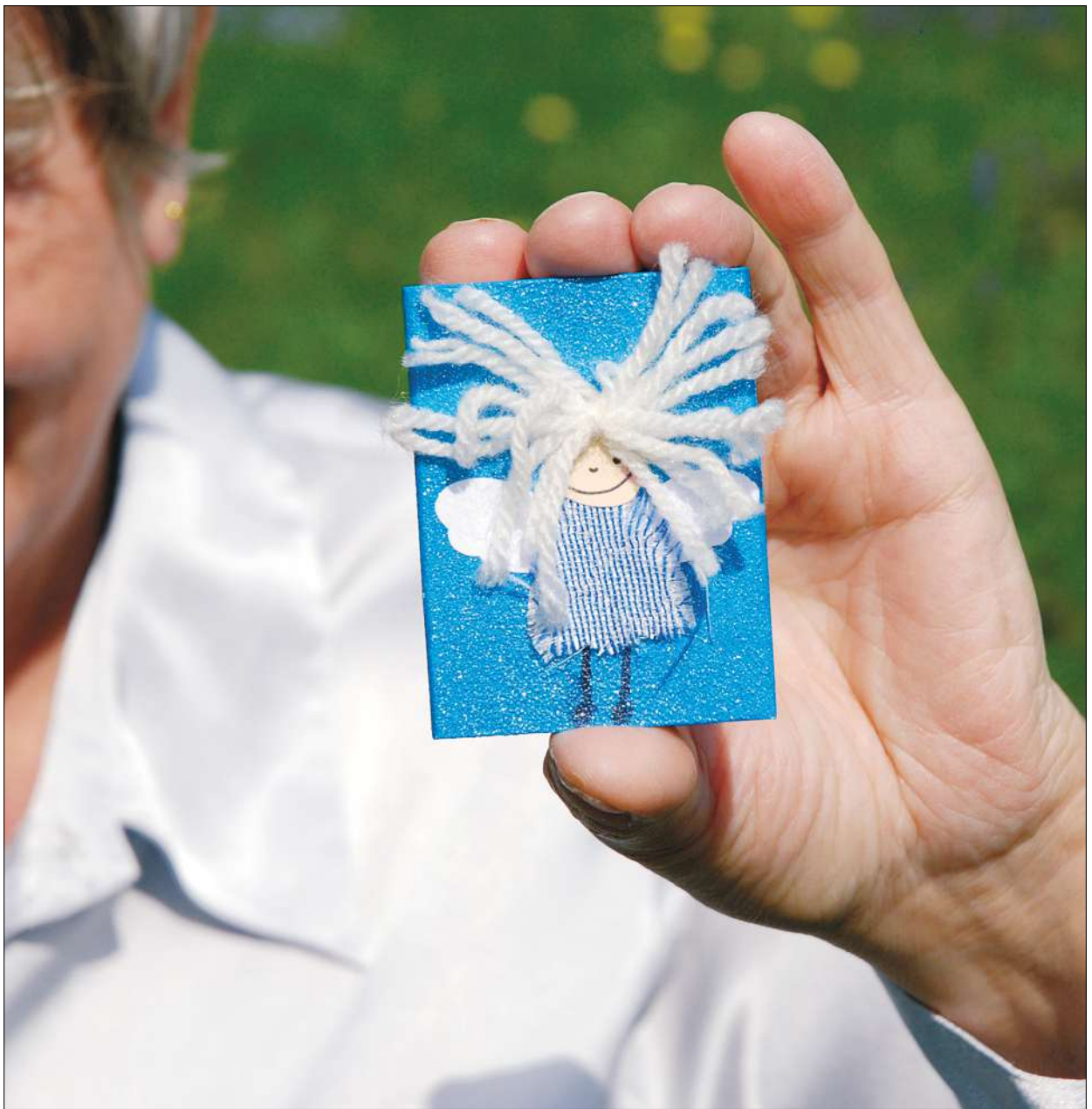
Bericht der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung hat sich im 2011 verschiedenen Themenbereichen gewidmet. Angefangen bei der Integration des Wohnheims Rufin in die Stiftung, über die Erarbeitung eines neuen, gemeinsamen Leitbildes bis zum Erwerb des Stockwerkeigentums im Göbli, in welchem sich unser Tageszentrum befindet. Ab September kam auch die bereits vorher geplante Erweiterung der Geschäftsleitung mit Dagmar Kaufmann zum Tragen. Die Zuteilung der Aufgaben innerhalb der Geschäftsleitung ist grob vollzogen, muss jedoch noch in der Praxis überprüft werden.

Die Personalfuktuation in den Betrieben gab im 2011 einiges zu tun, da es überall – ausser im Wohnheim Euw – personelle Veränderungen gab. In der Geschäftsstelle laufen die Fäden des Personalprozesses zusammen, damit die Betriebsleitungen nicht mit administrativen Arbeiten überhäuft werden und auch, damit innerhalb der Stiftung eine einheitliche Handhabung garantiert ist. Im März übernahm Hannes Marty die Heimleitung des Wohnheims Rufin, welche nach dem Ausscheiden des früheren Heimleiters, Walter Vattolo, im September 2010 ad interim durch dessen Stellvertreter Hans Vogel übernommen worden war. Im April trat im Tageszentrum die neue Leitungsform mit Burgi Helbling Dietziker als Betriebsleiterin und Elmar Steffen als ihr Stellvertreter in Kraft. Im Übergangswohnhaus übernahm Felicia Tobler im August die Leitung und Aly Hofstra ihre Stellvertretung. In allen Betrieben sind die Teams nun wieder vollzählig und eine einheitliche Leitungsform ist eingeführt.

Unser Leitbild ist Thema der Betriebsberichte und deshalb wird dazu an dieser Stelle nicht mehr erwähnt, als dass sich aus dessen gemeinsamer Erarbeitung hervorragende Gelegenheiten ergeben haben, die Stiftungsbetriebe und alle Mitarbeitenden zu vernetzen. Auch das Resultat lässt sich sehen (siehe Beilage) und wir freuen uns über diese gemeinsame Arbeitsgrundlage.

Eine weitere zeitintensive Aufgabe der Geschäftsleitung im vergangenen Jahr waren die Vorbereitung und die Abwicklung des Kaufs des Stockwerkeigentums im Göbli, an der Industriestrasse 55 in Zug. Kurz vor Jahresende waren alle Unterlagen und Pläne so weit bereinigt, dass dem Eintrag ins Grundbuch nichts mehr im Wege stand. Mit diesem Stockwerkeigentum ist die Stiftung seit Ende 2011 stolze Liegenschaftsbesitzerin. Dies gibt uns die Möglichkeit, die Büros des Begleiteten Wohnens und der Geschäftsstelle Mitte 2012 am selben Ort, an dem sich bereits das Tageszentrum befindet, einzurichten. So entsteht ein eigentliches Phoenix-Zentrum. Die Geschäftsleitung freut sich darüber, dass in Zukunft Synergien zwischen den Betrieben noch besser genutzt werden können. Auch der geringeren räumlichen Distanz zu zweien unserer Betriebe sehen wir mit Vorfreude entgegen. → Yvonne Lüdi, Geschäftsleitung



8

Das Gerücht geht um, dass die verzierten Zündholzschachteln schneller in fremden Taschen verschwinden, als man denkt. Ist er nicht allerliebste, dieser Schutzengel aus dem Atelier des Wohnheims Euw?

Wohnheim Euw

Das Wohnheim Euw, einer der fünf Betriebe der Stiftung Phönix Zug, hat mit den andern vier Betrieben der Stiftung etwas gemeinsam. Wir alle haben das gleiche Leitbild, von welchem wir uns im täglichen Handeln leiten lassen. Die darin beschriebenen Werte und Haltungen sind für unsere Arbeit massgebend. Letztes Jahr setzten sich alle Mitarbeitenden der Stiftung mit dem Thema Leitbild auseinander. An zwei Veranstaltungen bot sich gleichzeitig die Gelegenheit, die Mitarbeitenden des neu hinzugekommenen Wohnheims Rufin und deren Gedanken zu diversen betrieblichen Themen kennen zu lernen. Für die weitere Zusammenarbeit ist das gemeinsame Leitbild eine gute Basis, auf der weiter aufgebaut werden kann. Anhand der unten beschriebenen Beispiele aus dem Heimalltag können Sie sich ein Bild davon machen, was in unserem Leitbild steht und wie es bei uns praktisch umgesetzt wird.

Im Wohnheim Euw bieten wir psychisch beeinträchtigten Menschen Wohn- und interne Beschäftigungsmöglichkeiten an. Fachpersonen mit Ausbildung in Psychiatriepflege und Sozialpädagogik begleiten und betreuen die BewohnerInnen individuell und ihren Fähigkeiten entsprechend. Im Vordergrund steht dabei deren grösstmögliche Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Wir bieten Raum in Form von Einzelzimmern, Aufenthaltsräumen sowie einen Garten zur Mitbenutzung an. Nebst dieser Infrastruktur ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, Raum und Unterstützung für neue Erfahrungen, soziale Kontakte und Entwicklungen zu bieten. Begegnungen im und ausserhalb des Hauses bieten sich zu diesem Zweck im Alltag genügend an.

Daneben wurden in diesem Jahr begleitete Gruppenausflüge organisiert, wie zum Beispiel der Besuch des Eisspektakels «Nussknacker on Ice», der Besuch des Weihnachtsmarktes in Colmar und ein auswärtiges Silvesteressen. Weiter ermöglichte Frau Gaby Batlogg, welche uns ihre Dienste ein- bis zweimal pro Jahr unentgeltlich anbietet, zwei Kochevents im Wohnheim. Die begleitete Ferienwoche in Appenzell kam bei der Bewohnerschaft gut an, zumal die dortige Bewirtung wertschätzend war und grosszügig ausfiel. Die Gestaltung und Organisation des traditionellen Sommerfestes und der Weihnachtsfeier wurde vom Wohnheimteam wiederum ganz toll gemeistert. Das Echo der BesucherInnen und BewohnerInnen war dementsprechend positiv.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden unseres Wohnheims danken für die wiederum wertvolle Mit- und Zusammenarbeit im letzten Jahr. Zwei Beispiele sollen hier noch speziell erwähnt werden. Seit 2004 werden im Wohnheim Projektwochen von Maja Napieralski und Peter Abächerli angeboten. Diese sollen in Form von Erlebnisinseln dem körperlichen und psychischen Wohlbefinden der betreuten Menschen zu Gute kommen. Das Projekt erhielt nun eine Auszeichnung im vom Migroskulturprozent unterstützten Wettbewerb «meingleichgewicht». Näheres erfahren Sie auf unserer Homepage. Zudem schnitt die von Annelis Achermann geführte Wohnheimküche bei der Bewertung der Lebensmittelkontrolle mit einem «Sehr gut» ab. → Karin Schwarz, Betriebsleitung



Die BewohnerInnen im Übergangwohnhaus schätzen es sehr, aus ihrer eigenen Tasse trinken zu können. Die Vielfalt der Tassen steht symbolisch für die individuelle Begleitung im Übergangwohnhaus.

Übergangswohnhaus

Als ich im Juli 2011 im Übergangswohnhaus zu arbeiten begann, war die Stiftung Phönix mittendrin in der Erarbeitung eines neuen Leitbildes. Schon einen ganzen Tag hatten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen mit dem zukünftigen Präsidenten der Stiftung, Hugo Berchtold, in Kappel am Albis diskutiert und Vorschläge erarbeitet. Ich durfte im Rahmen der Betriebsleitungssitzung beim Durchkämmen und Ausformulieren der Ergebnisse dieses ersten Leitbildtages mitarbeiten.

Sehr schön und bereichernd fand ich, dass die in den Phönix-Betrieben begleiteten und betreuten Personen an einem speziellen Treffen mit einbezogen wurden und wie ihre vielen konstruktiven Hinweise in den Leitbildentwurf integriert wurden. Danach ging der Entwurf zur Vernehmlassung in den Stiftungsausschuss.

Beim zweiten Treffen aller MitarbeiterInnen wurden die ausformulierten und ergänzten Leitsätze vorgestellt und Jede und Jeder setzte sich nochmals damit auseinander. Gemeinsam überprüften wir in Gruppenarbeiten, ob alles uns Wichtige enthalten ist, ob Jedefrau und Jedermann hinter den Leitsätzen stehen kann. Im zweiten Teil des Nachmittages stiessen die Stiftungsräte und Stiftungsrätinnen der Phönix dazu und begutachteten das Werk, stellten Verständnisfragen und gaben wertvolle Hinweise. Ich erlebte diesen Nachmittag sowie das anschliessende ausgezeichnete Nachtessen im Consol Bistro als sehr anregend. Das Kennenlernen und der Austausch mit den verschiedenen MitarbeiterInnen und Mitgliedern des Stiftungsrates waren bereichernd und interessant.

Auch bei uns im Übergangswohnhaus wurde viel Neues erarbeitet. Einerseits ist seit dem Sommer 2011 ein bis auf eine Person komplett neues Team am Werk, andererseits befassten wir uns intensiv mit der Überarbeitung des Konzeptes.

Ich erlebe die Stiftung Phönix und auch das Übergangswohnhaus als dynamisch und fortschrittlich, weil sich die Verantwortlichen den immer wieder neuen Anforderungen unserer Gesellschaft stellen und aktiv darauf reagieren. → Felicia Tobler, Betriebsleitung



Eine vertrauensvolle Begrüßung steht am Anfang einer Beziehung. Die Fachpersonen des Begleiteten Wohnens besuchen psychisch beeinträchtigte Menschen in ihrem Zuhause und unterstützen sie ganz persönlich, ihren Alltag zu meistern.

Begleitetes Wohnen

Die Leitung des Begleiteten Wohnens lag in den ersten drei Monaten des Jahres in den Händen von Brigitte Huber, die als stellvertretende Betriebsleiterin dem Betriebsleiter damit einen verlängerten, unbezahlten Urlaub ermöglichte. Die Absenz war gut vorbereitet. Im Rahmen des Qualitätsmanagements war ein Betriebshandbuch entstanden, welches alle Abläufe klar beschreibt, die Standarddokumente enthält und mit Hilfe von Checklisten die Übersicht über alle administrativen Aufgaben ermöglicht. Über Haltung und Arbeitsethos besteht dank konstruktiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit sowie klarer und verständlicher Kommunikation* ein breiter Konsens innerhalb des Teams. Kein Zweifel besteht über den Fokus unserer Arbeit auf den Menschen mit einem psychischen Leiden und seine Bedürfnisse*. Die individuelle Begleitung orientiert sich an seinen Fähigkeiten und gewährt Selbstbestimmung und Eigenverantwortung*. →*entsprechend Leitbild

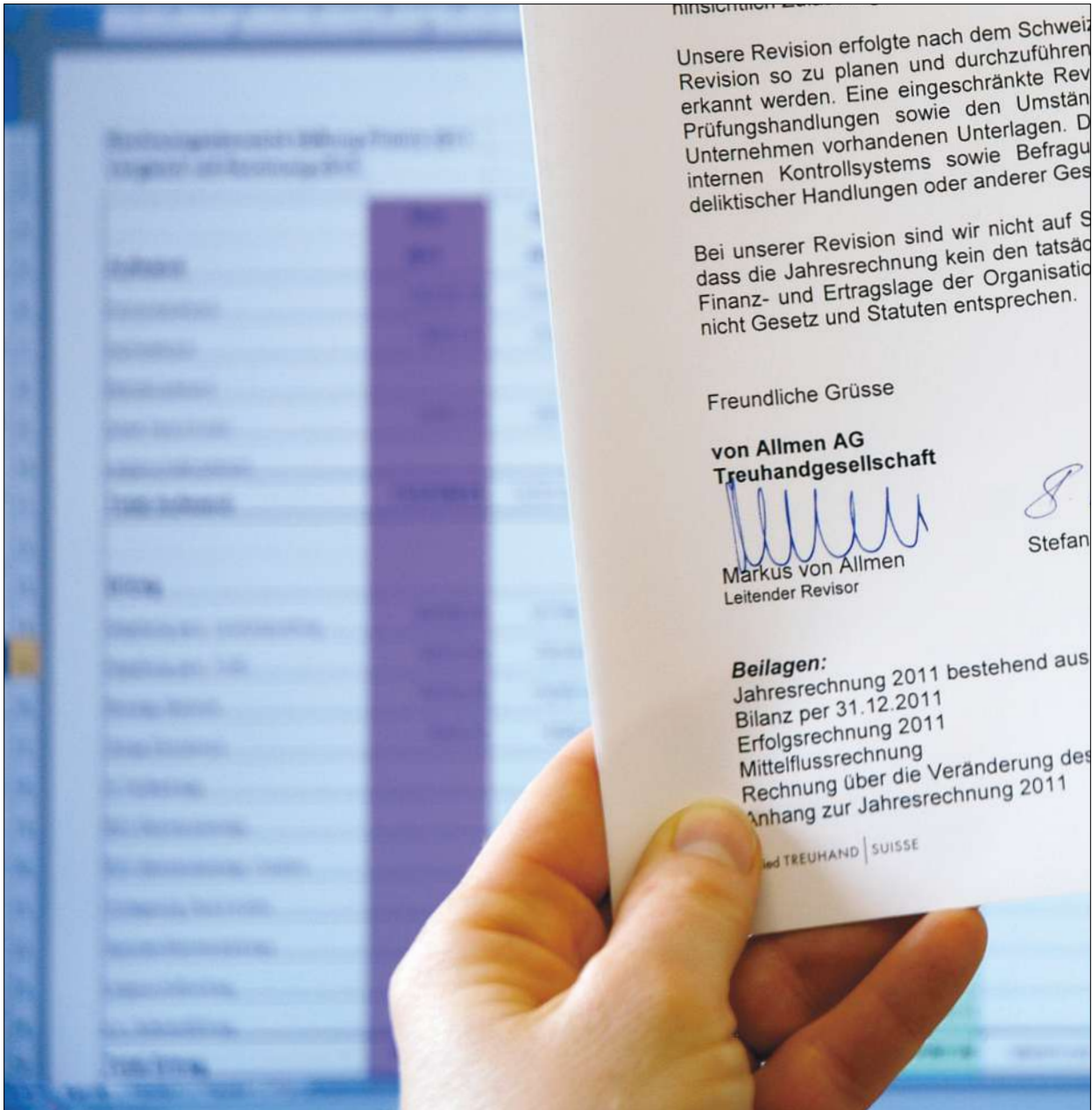
So erstaunt es nicht – freut uns aber umso mehr –, dass uns die Klientinnen und Klienten auch in der Befragung 2011 ein gutes Zeugnis ausstellten: «Ich bin sehr froh, dass ich auch bei Zielen, die ich nicht oder noch nicht erreicht habe, positiv unterstützt werde, dass kein Druck vorhanden und eine realistische Zusammenarbeit möglich ist. Ich bin sehr dankbar, dass es euch gibt sowie für euer Angebot und eure Arbeit!»

Im Leitbild drückt die Stiftung Phönix den Wunsch aus, unseren Klientinnen und Klienten die Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dazu gehört auch, dass aus unserem Kreis jemand zur Mitarbeit im Redaktionsteam des Phönix-Briefes gewonnen werden konnte.

Die weiteren Angebote zur Teilhabe, wie Ferien in Lindau, Ausflug in den Zoo und gemeinsames Weihnachtsessen, wurden von unseren grösstenteils allein lebenden Klientinnen und Klienten begeistert genutzt. Das ungezwungene Zusammensein jenseits der Alltagsmühen wurde auch von unseren Mitarbeiterinnen sehr geschätzt.

In Jahr 2011 hatten wir zwei Veränderungen im Team zu verzeichnen: Im Frühling wechselte Barbara Dittli ins Übergangswohnhaus und im November Brigitte Huber ins Wohnheim Rufin. Ein herzliches Dankeschön den Beiden für ihre ausgezeichnete Arbeit im Begleiteten Wohnen. Glücklicherweise konnten auch wir von bestehendem Know-how profitieren. Petra Coenen übernahm nebst ihrer Tätigkeit im Wohnheim Euw ein Teilzeitpensum bei uns. Als stellvertretende Betriebsleiterin konnte bald eine erfahrene Nachfolgerin gefunden werden. Hermina Michel begann ihre Tätigkeit am 1. Januar 2012.


Wir betreuten im Berichtsjahr insgesamt 47 Klientinnen und Klienten im Begleiteten Wohnen und 7 in den zwei Wohngemeinschaften. Wir hatten 5 Ein- und 9 Austritte zu verzeichnen. Sechs Personen finanzierten die Begleitung über die Krankenkasse. →Fredy Widmer, Betriebsleitung



Die Jahresrechnung 2011 ist revidiert und vom Stiftungsrat genehmigt, die Zahlen sind in Ordnung und die Verantwortlichen zufrieden!

... dass wesentliche Fehler...
Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und...
den angemessene Detailprüfungen der beim geprüften
gegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des
ngen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung
etzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten,
hlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-,
n in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und


Meyer

s Kapitals

CHAMERSTRASSE 44 POSTFACH 844
6351 HÖNENBERG TEL 041 785 70 50
FAX 041 780 89 83
info@veroeffentl.ch





28

Von der grossen runden Scheibe zur CD,
damit die Lieblingsmusik noch lange erhalten
bleibt. Am Umwandlungsprozess beteiligt
sind die Besucherinnen und Besucher des
Tageszentrums.

Tageszentrum

Zweimal eine Eins in der Jahreszahl: Im TZ standen sie für einen doppelten Neuanfang: Neues Team, neue Leitungsform.

Die grossen Themen erwarteten uns bereits zu Beginn des Jahres und forderten unsere gesamte Aufmerksamkeit in den Bereichen Betriebsleitung, Begleitung der BesucherInnen und Teambildung. Die Umstrukturierung der bisherigen Leitungsform von einem Leitungsteam zu einer Betriebsleitung und der Weggang zweier langjähriger Leitungsteammitglieder führten zu einer neuen Teamkonstellation unter meiner Leitung. Dem Verlust an Erfahrung stand ein verjüngtes Team gegenüber, welches die unerwarteten Freiräume und die damit verbundenen Verantwortungsbereiche mit sprühenden Ideen, einer grossen Portion Kraft und Durchhaltewillen zu gestalten begannen.

Der in der Übergangsphase vom alten zum neuen Team entstandene Bezugspersonen-Engpass wurde dank dem Engagement und der initiativen Mitgestaltung all unserer BesucherInnen entschärft, nein mehr noch, er setzte ungeahnte Ressourcen frei! Die dabei sichtbar gewordene Selbständigkeit und die Bereitschaft zur Mitwirkung der BesucherInnen werden wir im neu organisierten Alltag des Tageszentrums hegen und pflegen. Auch die gemeinsamen Vorbereitungen für den geplanten Umbau im Tageszentrum lassen das Gefühl stark werden, dass wir trotz der Veränderungen am richtigen Ort sind, zusammen Ziele erreichen können und dabei nicht vergessen, Sorge zueinander zu tragen.

Seit Mitte Oktober ist unser interdisziplinär arbeitendes Team wieder komplett. Es wurde ein Schwerpunkt in der sozialpädagogischen Begleitung gesetzt, nach wie vor vernetzt mit Fachwissen aus der Sozialpsychiatrie und der sozialen Arbeit. Wir schätzen uns glücklich, in einem Team zu arbeiten, welches über eine Vielfalt von Fähigkeiten verfügt und mit Professionalität und Menschlichkeit diesen Ort der Begegnung in einem für viele Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen förderlichen Sinn gestaltet.

Passend und perfekt abgestimmt auf unsere betrieblichen Gegebenheiten erarbeitete die Gesamtstiftung während des vergangenen Jahres ein neues Leitbild. Das Bedürfnis nach Führung, Leitlinien, Klarheit und Orientierung war auf Grund der oben beschriebenen Veränderungen gross. Ebenso der Wunsch, gemeinsame Haltungen auszutauschen und Leitgedanken zu entwickeln. Beides ging mit dem Projekt der Leitbilderarbeitung in Erfüllung. →



Für den Alltag im Tageszentrum wurde mit dieser gemeinsamen Projektarbeit ein nachhaltiger Grundstein für die neu zu gestaltende Zusammenarbeit gelegt. Dem Wunsch vieler Mitarbeitenden nach klarer Führung, nach kürzeren Entscheidungswegen und grösserer Verbindlichkeit wurde durch die Umsetzung der neuen Leitungsform bereits entsprochen und Themen der Führung berechtigterweise ein Stück weit delegiert. Durch die Auseinandersetzung mit Leitgedanken wurden Begriffe wie Führung, Haltung, Vorbild, Wahrhaftigkeit zum Thema jedes Einzelnen.

Wir alle sind aufgefordert, die durchdachten und fein abgestimmten Leitsätze einzuhalten und ihnen zu einem Gesicht und zu Leben zu verhelfen. Wir haben uns in gegenseitigem Einverständnis einen Rahmen gesteckt, dessen Grenzen wohlmeinend, freundlich und unaufdringlich formuliert sind, in der Umsetzung aber auch unmissverständliche Gültigkeit haben. Sie weisen in eine definierte Richtung. Sie machen deutlich, was dazu gehört und was nicht. Sie vermögen Klarheit zu schaffen, wo Argumentieren manchmal schwierig wird und bilden einen sicheren Wert in der Unterscheidung, was wünschenswert ist und was nicht. Sie geben Halt und Orientierung, weil sie ein gemeinsames Einverständnis über unseren Auftrag und unsere Haltung formulieren, auf welches wir uns alle jederzeit berufen und abstützen können und damit entlassen werden aus der Verantwortung, eigenwillig oder unüberlegt zu handeln.

Es ist mir ein grosses Anliegen zu erwähnen, dass unsere Leitsätze auch in Zusammenarbeit mit unseren Klienten entstanden sind! An einem wunderbaren Abend sind in angeregten Gesprächen interessante und wichtige Aussagen und Ergänzungen zu unserem Leitbild-Entwurf gemacht worden. Ein Miteinander, das dem gesamten Projekt – aus meiner Sicht – die Krone aufsetzte. Unsere bisherige, manchmal etwas einseitige Denkweise begegnete dem prüfenden Blick unseres Gegenübers, dem im Mittelpunkt stehenden von uns begleiteten Menschen. Erwartungen, Bedürfnisse und Zielsetzungen fügten sich zu einem lückenlosen, grossen Ganzen, was verdeutlichte, dass Wesentliches erarbeitet wurde.

Für uns als junges Team sowie für mich als frischgebackene Betriebsleiterin war das eine schöne Erfahrung, über die wir sehr glücklich sind. Wir werden Gelegenheit haben, die Leitsätze zu prüfen, zu überdenken, zu leben und dabei an Grenzen zu stossen! Nächstes Jahr zur gleichen Zeit gäbe es dem heutigen Artikel aller Wahrscheinlichkeit nach noch Dies und Das beizufügen. →Burgi Helbling Dietziker, Betriebsleitung



Das wunderschöne im eigenen Atelier gefertigte Gesteck bringt Frühlingsstimmung ins Wohnheim Rufin.

Wohnheim Rufin

Kein Leitbild für die Schublade, sondern eine permanente Herausforderung! Im vergangenen Frühling begann bei der Stiftung Phönix Zug die intensive Auseinandersetzung über das künftige Leitbild. Wie soll es sein? Was soll es bewirken? Muss das sein? Die Arbeit konnte beginnen. Was für ein Leitbild hätten wir denn gerne? Diese Frage stellten sich die Mitarbeitenden des Wohnheims Rufin, die mit ihrem bisherigen Leitbild recht gut gefahren sind. Eine gewisse anfängliche Skepsis wurde zusehends von einer gesunden Neugierde abgelöst. Die Chance, als derjenige Phönix-Betrieb mit den meisten Mitarbeitenden auch das entsprechende Gewicht in die Leitbildarbeit einbringen zu können, wurde gepackt. Die Arbeit hatte begonnen.

Wir verglichen die Kultur, die Philosophie und die Haltungen, die sich im Wohnheim Rufin über Jahre entwickelt haben, mit unseren jetzigen Wertvorstellungen und stellten eine ziemlich grosse Deckungsgleichheit fest. Somit war uns klar, dass ein Leitbild in unserer Betriebsseele bereits existierte. Es musste nur noch ausgesprochen und verfasst werden. Die Arbeit konnte weitergehen. Natürlich war uns bewusst, dass wir ein Leitbild für die Zukunft benötigten. Für eine Zukunft, die uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellen wird. Ebenso wussten wir, dass uns ein «verordnetes Leitbild» das geringstmögliche Mass an Identifikation garantieren würde. Also wollten wir uns im Endprodukt wiederfinden. Die Arbeit wurde spannend. Über leeren Blättern diskutiert sich schlecht. Deshalb hat sich eine Vorbereitungsgruppe die Köpfe zerbrochen und einen externen Moderator zur Projektbegleitung beigezogen. Die Einladung zur Gruppenarbeit erfolgte. Die ersten Leitsätze wurden aufgeschrieben. Diese konnten, sollten und mussten zerpfückt, übernommen, verworfen, neu formuliert, vor allem aber diskutiert werden: auf allen Ebenen, auf Pinnwänden, per Mail, wo auch immer. Aber nicht endlos: Die Vorbereitungsgruppe hatte sich einen Termin gesetzt. Für die herbstliche Vollversammlung des Stiftungsrates sollte das Leitbild geboren sein (nicht für ewig, aber fürs erste). Die Arbeit lief – und auch die Zeit.

33

Das Endprodukt: Keine Floskeln aus einem beliebigen Marketing-Handbuch, keine kernigen Sentenzen aus irgendwelchen Ratgebern, nichts für die Welt im Allgemeinen und für die Menschheit im Speziellen! Stichworte wie «nachhaltig» oder «ganzheitlich» fehlen gänzlich: Kein bunter Strauss beliebiger Plattheiten, die nett zu lesen aber weiter nicht zu beachten sind. Nein: Wir finden uns wieder im Leitbild, wir finden uns dort zusammen mit den anderen Phönix-Betrieben und wir sind stolz auf unsere gemeinsame Organisationskultur und natürlich auch auf unser neues Leitbild. Damit es nicht einfach in einer Schublade verschwindet, setzen wir Schwerpunkte: «Die Stiftung Phönix bietet psychisch beeinträchtigten Menschen im Kanton Zug ein bedarfsgerechtes, professionell geführtes Angebot in den Bereichen Wohnen und Tagesgestaltung.» «Wir identifizieren uns mit den Werten und Zielen der Stiftung und erbringen unsere Arbeit wertschätzend, kompetent und zuverlässig.» Diese zentralen Aussagen unseres Leitbildes lassen erahnen, dass unsere Arbeit in den nächsten Jahren weiter- und wohl kaum ausgehen wird. →Hannes Marty, Betriebsleitung

Gönnerinnen und Gönner

Spenden von CHF 1'000.00 und mehr

Legat Emmy Nadler-von Wartburg, Zug	CHF	21'066.70
Elisabeth Brunner-Gyr, Oberwil	CHF	2'000.00
WWZ Energie AG, Zug	CHF	1'600.00
Inner Wheel Club, Zug	CHF	1'500.00
M. und J. Arnold-Brändle, Baar	CHF	1'000.00
Bender-Stiftung, Zug	CHF	1'000.00
Brüdergemeinschaft, Luzern	CHF	1'000.00
Christa Kamm, Zug	CHF	1'000.00
Ulrich Treuhand AG, Zug	CHF	1'000.00
Vinzenzverein St. Michael, Zug	CHF	1'000.00

Spenden von CHF 500.00 und mehr

Alex und Barbara Benz, Adliswil; Bruno und Elisabeth De Nicolo, Oberwil; A. B. und H. Fuchs, Unterägeri; Kath. Kirchgemeinde, Unterägeri; Risi AG, Baar; Stiftung C. & E. Elsener, Schwyz; TRI-MATIC AG, Hünenberg; Von Allmen AG Treuhandgesellschaft, Hünenberg; Zuger Kantonalbank, Zug

Spenden von CHF 200.00 und mehr

Bossard AG, Zug; Dr. Hanspeter Brändli, Zug; lic. iur. Karin Bruderer Lötscher, Cham; Bürgergemeinde Risch; Bürgergemeinde Unterägeri; Danièle Chervet, Luzern; CRYPTO AG, Zug; doku-zug.ch, Zug; Barbara Fontanellaz, Ebmatingen; Franz und Rosmarie Huber, Zug; Susanne Iten-Ziegler, Zug; Kath. Pfarramt St. Martin, Baar; Willi und Erna Lötscher, Oberägeri; Elsa Lüdi, Wädenswil; Dr. med. Veronika Merz, Zug; Erbengemeinschaft Meyenberg Arnold, Zug; Alfred Müller AG, Baar; Martin Omlin, Baar; Matthias Otto, Walchwil; Dres. iur. Kurt Reichlin+Peter Hess, Zug; Hans und Beatrice Roos-Kiefer, Zug; Karl Roth, Unterägeri; Karl Schatt, Rotkreuz; Franziska Schmid, Baar; Dres. med. M. und M. Scotoni Murer, Zug; lic. phil. Ulrich Straub, Zug; Guido Suter, Walchwil; Elisabeth Tresch-Peter, Cham; Julius Weinberger AG, Zug

Spenden von CHF 100.00 und mehr

Dir. H.-R. Achtnich-Scheuchzer, Baar; Dr. med. Thomas Ackermann, Zug; Richard Aeschlimann, Hünenberg; Dr. sc. nat. Karin Andenmatten, Hünenberg; Dr. med. dent. O. Andermatt, Baar; Josef und Monika Affentranger, Cham; Maja Attenhofer-Dürst, Zurzach; Dr. med. Peter Beck, Menzingen; Hugo Berchtold, Steinhausen; Pius Binkert, Weggis; Oscar Birchler, Zug; Heidi Bossard-Bütler, Zug; →

Josef und Clara Bossard, Rotkreuz; Dr. med. Peter Brändle, Cham; Rita Breitenmoser, Zug; Priska Bucher, Abtwil; René Bucher, Zug; Bürgergemeinde Baar; Bürgergemeinde Menzingen; Bürgergemeinde Steinhausen; Bürgergemeinde Walchwil; Clenia Littenheid AG, Littenheid; Chris Derungs, Schwyz; Adolf Durrer, Cham; Stephanie Eigensatz, Cham; Sonja Frenademez, Steinhausen; lic. iur. Jost M. Frigo, Zug; Gewerkschaftsbund des Kts. Zug, Uetikon am See; Werner Golder, Zug; M. und U. Gysi-Keller, Baar; Heidi Hafner, Baar; Hans und Ursula Hartmann, Unterägeri; Hanspeter Hausheer, Zug; Erwin Häusler-Häusler, Unterägeri; Walter Hebeisen, Zug; Heimgartner S & S AG, Littau; Dr. Peter A. Henggeler, Unterägeri; Dr. med. Claudia Hess-Candinas, Zug; Ernst Hotz, Zug; Dr. med. dent. Franz Hotz, Zug; Institut Menzingen; Ursina Iselin, Baar; Dr. med. Ursula Issler, Cham; Beat Iten, Unterägeri; Marlies Iten, Zug; Werner Iten-Nussbaumer, Unterägeri; Maria Jans, Hünenberg See; Dr. iur. Walter Jeck, Zug; Ruth Kamer, Zug; Keiser Fensterbau, Oberwil; Peter und Kathrin Klaus, Cham; Richard Knüsel, Rotkreuz; Franz und Margrit Komar-Meyer, Oberwil; Rita Lalkaka, Cham; Eduard Lienert, Rotkreuz; Hermina Michel-Imfeld, Rotkreuz; Ernst und Anita Moos, Zug; Bernhard Odermatt, Steinhausen; Morena Omlin-Olivieri, Steinhausen; Susy Ottaviani-Helbling, Lugano; lic. oec. HSG Hans Opprecht, Zug; Rainer Peikert, Zug; Brigitte Riesco, Kilchberg; Konrad Risi, Cham; Gottfried und Josy Rogenmoser, Oberägeri; Esther Rösli, Cham; Kurt Rudolf, Zug; Salvator-Verlag, Zug; Dir. Paul O. Scherer, Zug; Dr. med. Theo Schmid, Zug; Dr. oec. publ. A. Schmidli, Zug; Toni Schwander, Langnau am Albis; lic. iur. Rolf Schweiger, Baar; Dr. Costantino Semini, Oberwil; Gerhard Siegel, Aarau; Lukas und Verena Sigrist, Steinhausen; Monica Stenz, Oberägeri; Dr. med. Anton Stöckli, Zug; Josef Theiler-Häusler, Unterägeri; H. und S. Vetter-Lingg, Cham; A. und C. Weber-Ber, Ettenhausen; Marie Theres Widmer, Cham; Franz Zeder, Steinhausen; Monika Zemp, Zug

Spenden von CHF 50.00 und mehr

Silvia Besmer, Cham; Daria Borner-Krellmann, Zwillikon; Claudia Bourquin-Fässler, Cham; Ruedi Brack, Luzern; Stephan Bühler, Zug; Jakob Bütler, Steinhausen; Max Bütler, Hünenberg See; Doswald Raum und Handwerk AG, Zug; Jürg Dübendorfer, Baar; Josefine Fuchs-Werder, Cham; Dr. med. Jürg Gasser, Zug; Christian und Pia Gianoli, Borgnone; Erwin Habermann, Baar; Walther A. Hegglin-Elsener, Zug; Malergeschäft Henggeler, Unterägeri; Patrizia Heim, Oberwil; Rita Herzog, Zug; U. und W. Horstmann, Zug; Elisabeth Huber, Oberägeri; Irma Iten, Baar; Andreas Iten-Lüthold, Unterägeri; Beat Iten-Müller, Unterägeri; Madeleine Iten-Nick, Baar; Rosmarie Iten-Schnarwiler, Zug; Mathilde Kalt-Jans, Zug; Elsbeth Kamer, Zug; Bruno und Susi Kaufmann, Neuheim; Elisabeth Kälin-Bregenzer, Zug; Ariane Kreier, Zug; Dr. phil. Karl Kobelt, Zug; Josef Laimbacher, Oberwil; Moos Bauingenieure AG, Zug; Hans-Peter Müller, Cham; Luise Oertli, Unterägeri; Dr. med. Christa Rösli, Oberwil; Wolfgang Rust, Walchwil; René Schaad, Baar; Hans und Lisbeth Schönmann, Oberägeri; Fidel Schöpfer-Imbach, Oberwil; Elsa Sidler, Unterägeri; Carla Siegen, Zug; Peter Stäheli, Zug; Alois Steiner, Cham; Othmar und Irène Thaler, Cham; Richard und Theresia Thaler, Unterentfelden; Dr. med. dent. Rolf Treichler, Unterägeri; Peter Trinkler, Neuheim; Dr. oec. publ. Paul Twerenbold, Cham; Fridolin Vonwyl, Emmenbrücke; Marlies Waser-Lüönd, Seewen; Dr. med. Anne-Lise Weiss, Zug; Thomas Wyss, Oberägeri; Albert Zumbühl-Heggli, Zug; Herbert Zürcher, Menzingen

Verschiedene Beiträge und Spenden

Einwohnergemeindebeiträge	CHF 66'300.00
Viele kleinere Spenden	CHF 1'436.00
Ungenannt	CHF 30'150.00

Wir bedanken uns herzlich bei allen Gönnerinnen und Gönnern für die Beiträge und Spenden.

Stiftungsorgane

Stiftungsrat	Gewählt bis JV
Hugo Berchtold, Steinhausen, Präsident*	2015
Yvonne Bachmann, Zug*	2013
Dr. med. Magdalena Berkhoff, Walchwil*	2015
Dr. med. Markus Binswanger, Wil	2015
Stadtrat Andreas Bossard, Oberwil	2015
Lic. iur. Karin Bruderer Lötscher, Cham	2015
Dr. med. Marina Coppetti Herold, Zug	2014
Dr. med. Rolf Gerber, Baar	2013
Bruno Hanimann, Baar	2014
Philip Hecht, Sempach (bis 3. 5. 2012)	
Elisabeth Huber, Oberägeri	2015
Lic. iur. Jacqueline Iten-Staub, Zug	2014
Heidi Jans-Dejung, Zug	2014
Gunar Klemm, Zug, Stiftungsfinanzen* (ab 3. 5. 2012)	2016
Alice Landtwing, Zug	2015
Margrit Lang, Morgarten	2016
Philipp Moos, Baar	2015
Erich Müller, Cham*	2015
Manfred Philipp, Baar (Ausschuss bis 3. 5. 2012)	2015
Paulo Rotzer, Zug (ab 3. 5. 2012)	2016
Dr. med. Eberhard Rust, Walchwil	2014

Revisionsstelle

Treuhandgesellschaft von Allmen AG, Hünenberg	2013
---	------

Mitarbeitende

(Stand Mai 2012)

Geschäftsstelle/Projektleitung

Geschäftsleitung: Lic. phil. Yvonne Lüdi (Vorsitz), René Burkhalter, Dagmar Kaufmann

Sekretariat: Beatrice Mair-Noack, Priska Rodriguez, Margrit Schüpbach

Wohnheim Euw

Betriebsleitung: Karin Schwarz, Charles Douw van der Krap (Betriebsleitung-Stv.)

MitarbeiterInnen: Peter Abächerli, Annelis Achermann, Petra Coenen, Alice Häseli, Angelica Müller, Maja Napieralski, Gerardo Vodola, Renata Zinsli, Manoranjetham Santhakumar (stundenweise)

Übergangswohnhaus

Betriebsleitung: Felicia Tobler, Aly Hofstra (Betriebsleitung-Stv.)

MitarbeiterInnen: Barbara Dittli, Claus-Dieter Sapparth, Roger Vogt

Begleitetes Wohnen

Betriebsleitung: Fredy Widmer, Hermina Michel (Betriebsleitung-Stv.)

MitarbeiterInnen: Doris Betschart, Petra Coenen, Priska Rageth

Tageszentrum

Betriebsleitung: Burgi Helbling Dietziker, Elmar Steffen (Betriebsleitung-Stv.)

MitarbeiterInnen: Judith Bachmann, Thomas Binder, Jacqueline Graf, Christa Polzer, Urs Speck, Andréa Zemp, Janine Wilhelm (Aushilfe)

Wohnheim Rufin

Betriebsleitung: Hannes Marty, Sandra Ertl Vonwyl (Betriebsleitung-Stv.)

MitarbeiterInnen: Slavica Bourgeois, Alessandro D'Abrosca, Marcel Ehrler, Roland Gwerder, Brigitte Huber, Verena Kern, Karin Lüscher, Edith Mahn, Purification Payo, Alain Scheidecker, Albert Stampfli, Monika Tophinke, Niklaus von Rotz

Kontakte

Neue Adresse:

Stiftung Phönix Zug
Geschäftsstelle
Industriestrasse 55
6300 Zug
Tel. 041 392 28 28
Fax 041 392 28 29
info@phoenix-zug.ch
www.phoenix-zug.ch

Wohnheim Euw
Alte Landstrasse 129
6314 Unterägeri
Tel. 041 750 54 54
Fax 041 750 54 56
euw@phoenix-zug.ch

Übergangswohnhaus
Chamerstrasse 1
6300 Zug
Tel. 041 728 28 41
Fax 041 710 87 33
uewh@phoenix-zug.ch

Tageszentrum
Industriestrasse 55
6300 Zug
Tel. 041 392 28 30
Fax 041 392 28 29
tz@phoenix-zug.ch

Begleitetes Wohnen
Industriestrasse 55
6300 Zug
Tel. 041 392 28 37
Fax 041 392 28 29
bw@phoenix-zug.ch

Wohnheim Rufin
Widenstrasse 55
6317 Oberwil
Tel. und Fax 041 728 37 88
rufin@phoenix-zug.ch

Spenden

Zuwendungen und Spenden nehmen wir gerne auf folgendes Postcheckkonto entgegen:
Stiftung Phönix Zug, Sozialpsychiatrie,
6300 Zug, PC-Konto 60-2315-0.

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Phönix Zug
Projektkoordination: Yvonne Lüdi
Texte: Hugo Berchtold, Yvonne Lüdi,
Karin Schwarz, Felicia Tobler, Fredy Widmer,
Burgi Helbling Dietziker, Hannes Marty
Korrektorat: Dagmar Kaufmann, Yvonne Lüdi
Fotografie: Fredy Widmer
Gestaltung: Nik Oswald, www.nik-oswald.ch



Stiftung Phönix Zug
Geschäftsstelle
Industriestrasse 55
6300 Zug
Tel. 041 392 28 28
Fax 041 392 28 29
info@phoenix-zug.ch
www.phoenix-zug.ch